

Vom Bücherregal zur Cloud

Neustrukturierung und -organisation der Bibliothek des Bundesdenkmalamtes 2022–2025

From Bookshelf to Cloud: Restructuring and Reorganisation of the Library of the Federal Monuments Authority Austria 2022–2025

The library of the Federal Monuments Authority Austria, which had previously functioned solely as an internal authority library, has undergone a comprehensive transformation in recent years, accompanied by its opening to the public. This article traces the strategic realignment and restructuring of the library over the period 2022 to 2025. As part of the reorganisation of the media collections and the adaptation of operational processes—particularly regarding collaboration with the Federal Administrative Library, to which it has been assigned as a cluster library since 2021—special emphasis is placed on the digital transformation process and the increasingly systematic user-oriented approach.

Neuaufstellung und Zusammenführung der Bibliotheksbestände in der Wiener Hofburg

Mit Ende des Jahres 2022 begann eine umfassende Reorganisation der Bibliothek des Bundesdenkmalamtes, die eine grundlegende Neuausrichtung einleitete. Das vorrangige Ziel dieses Vorhabens bestand zunächst in der Zentralisierung der zuvor auf 38 Büroräume in der Wiener Hofburg verteilten Bibliotheksbestände. Diese bedurften hinsichtlich ihrer Neuaufstellung einer systematischen Klassifizierung sowie einer Verteilung auf insgesamt 16 Räumlichkeiten. Zu diesem Zweck war die Sanierung einiger Räume sowie die Beschaffung geeigneter Regalsysteme erforderlich.¹

Bereits im Herbst 2022 waren sieben Räume im Schweizertrakt saniert worden, sodass ein Teil der Arbeiten bis zum Jahresende abgeschlossen werden konnte. Im darauffolgenden Jahr wurde schließlich die Sanierung

zusätzlicher Räumlichkeiten realisiert, in denen auch die Zeitschriftenbestände neu aufgestellt wurden (Abb. 1).

Das Klassifikationssystem der Bibliothek, die bereits zur Gründung der „k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ ihre Arbeit aufnahm, ist historisch gewachsen und folgt eigens entwickelten Regeln, die im Zeitverlauf wiederholt modifiziert wurden (Abb. 2 und 3). Die Haussystematik ordnet die Bestände nach themenbezogenen sowie topografischen Gesichtspunkten.² Aufgrund der umfangreichen Bestandsgröße von über 90.000 Druckschriften war die Anwendung standardisierter Klassifikationssysteme nicht zielführend oder realisierbar. Die im Zuge der Neuaufstellung der Bestände überarbeitete hausinterne Klassifikation stieß dabei auf breite Akzeptanz innerhalb des Hauses. Dies war zum einen der thematischen Gliederung geschuldet, zum anderen aber auch der Orientierung an den Arbeitsbereichen des Bundesdenkmalamtes.³ Für die

1 Die Burghauptmannschaft Österreich trug durch eine systematische Planung und Umsetzung dafür Sorge, dass die Renovierungsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden konnten: <https://www.burghauptmannschaft.at/Themen/Hofburg-Wien.html> (15.10.2025).

2 Laut dem ältesten Inventarbuch der Bibliothek, das Aufzeichnungen bis zum Jahr 1868 enthält, wurden in der Anfangszeit der „k.k. Central-Commission Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ insgesamt 451 Titel aufgenommen. Das erste verzeichnete Werk stammt von J. Karl Schuller und trägt den Titel *Kloster Argisch, eine romänische Volkssage: Urtext, metrische Übersetzung und Erläuterung*, Hermannstadt 1865.

3 Welche Vorteile eine interne Haussystematik gegenüber standardisierten Klassifikationen wie der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) oder der Dewey Decimal Classification (DDC) bietet und welche Anpassungen im Rahmen einer Aktualisierung erforderlich sein können, wird im folgenden Beitrag erläutert: Benjamin Merkle / Raphael Thiele, Aktualisierung einer Haussystematik am Beispiel des Fachs Politikwissenschaften, in: *Bibliotheksdienst* 51, 2017, Heft 6, S. 537–547 (Merkle / Thiele 2017).



Abb. 1: Regalreihe im geschlossenen Magazinbereich der neu sanierten Bibliotheksräume in der Wiener Hofburg

Mitarbeiter:innen stellte das Suchen vor dem Regal jedenfalls eine gewohnte und präferierte Arbeitsweise dar, da die Neuordnung im Kern einer Zusammenführung der zuvor getrennten Handapparate der einzelnen Fachbereiche entsprach.

Während das alte Klassifikationssystem an sich somit erhalten blieb, wurden in einzelnen Bereichen noch Änderungen vorgenommen. Die Gliederung der Sachgruppen erfolgte dabei hierarchisch in Haupt- und Untergruppen, wobei einige Systemstellen eine größere Gliederungstiefe aufwiesen als andere. Im Zuge der Überarbeitung wurde zudem die Einführung neuer Systemstellen berücksichtigt. Die Intention dieser Anpassungen bestand in einer Steigerung der Nutzer:innenfreundlichkeit sowie einer verstärkten Orientierung an den spezifischen Anforderungen und dem Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek.

Eine besondere Schwierigkeit stellte die bisherige Vergabe von Signaturen dar, die aus komplexen und langen Stich- bzw. Schlagwortketten bestand. Diese erwiesen sich sowohl in der Lesbarkeit als auch in der praktischen Handhabung als ineffizient. Zur Lösung dieses Problems wurde ein eigenes Notationssystem entwickelt, welches einerseits die Weiterführung der bestehenden Signaturgruppen ermöglichte, andererseits jedoch die eindeutige Zuordnung zu den jeweiligen Sachgebieten erleichterte. Die zielgerichtete Verkürzung und Bereinigung der Signaturen führte zu einer signifikanten Steigerung der Übersichtlichkeit und Nutzer:innenfreundlichkeit.



Abb. 2: Inventarbuch der Bibliothek der „k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale“, 19. Jahrhundert

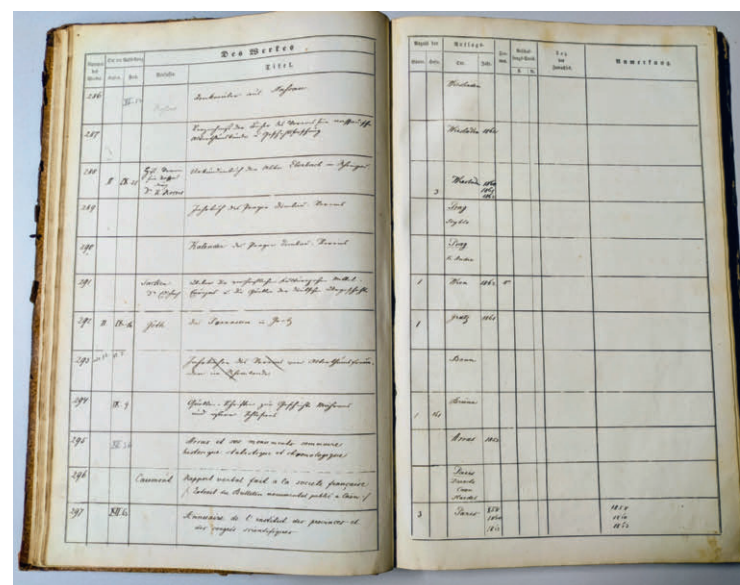


Abb. 3: Aufgeschlagene Doppelseite des Inventarbuchs der „k. k. Central-Commission“ mit handschriftlichen Einträgen zu Neuzugängen der Bibliothek

Im Jahr 2023 erfuhr die Bibliothek dann eine weitere inhaltliche sowie organisatorische Erweiterung: Während sie über eineinhalb Jahrhunderte seit der Gründung der k.k. Central-Commission ausschließlich als interne Behördenbibliothek fungierte, wurde mit der Einrichtung eines eigenen Lesesaals für externe Nutzer:innen ein dauerhafter Zugang für die Öffentlichkeit geschaffen. Im Zuge der Kooperation mit der Administrativen Bibliothek des Bundes erfolgte noch im selben Jahr die erste Freischaltung und öffentliche Sichtbarmachung des Bibliothekskataloges.⁴

Damit wandelte sich auch das Selbstverständnis der Bibliothek grundlegend: Seither versteht sie sich als öffentliche Präsenz- und Forschungsbibliothek. Ihr Sammlungsschwerpunkt umfasst neben klassischen Bereichen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege auch angrenzende Fachgebiete wie Architektur- und Kunstgeschichte, Restaurierung, Kunsttopographie sowie Bauforschung. Das Bestandsprofil wird zusätzlich durch verwandte Disziplinen und spezielle Themenfelder ergänzt, beispielsweise zur mittelalterlichen Glas- und Wandmalerei. In Anbetracht ihrer Spezialisierung und der außergewöhnlich umfangreichen Bestandsgröße nimmt die Bibliothek des Bundesdenkmalamtes in diesem Sammlungsfeld eine herausragende Stellung innerhalb der österreichischen Bibliothekslandschaft ein.

Datenmigration(en) im Bibliotheksbetrieb

Eine zentrale Herausforderung bestand in der Sichtbarmachung und Durchsuchbarkeit der bibliografischen Metadaten – ein Vorhaben, bei dem das Bundesdenkmalamt durch die Fachbetreuung der Administrativen Bibliothek des Bundes unterstützt wurde. Neben der Kooperation bei der regelwerkskonformen Erschließung von Ressourcen oblag ihr auch die Einführung des gemeinsamen Bibliothekssystems, für die sie die erforderlichen organisatorischen und technischen Voraussetzungen schuf.

Im Jahr 2023 wurden erste Schritte unternommen, um die gemäß dem Katalogisierungsregelwerk *Regeln für*

die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB) aufgenommenen Datenbestände langfristig in ein leistungsfähiges Bibliothekssystem zu integrieren.⁵ Zuvor waren diese Daten durch eine behördeninterne Software in ein Katalogsystem eingepflegt worden, welches jedoch nicht mehr zur Verfügung stand. Um die Nutzbarkeit der Bestände zu gewährleisten, erfolgte eine Übertragung der Metadaten in das zu diesem Zeitpunkt eingesetzte Bibliothekssystem Aleph. Zunächst wurden die Datensätze in Form von TXT-Dateien in Aleph importiert, sodass sie mit Ende 2023 im Online-Katalog (Online Public Access Catalogue – OPAC) der Administrativen Bibliothek des Bundes vollständig recherchierbar waren.

Im praktischen Betrieb zeigte sich jedoch, dass die Durchsuchbarkeit der Bestände im OPAC mit erheblichen Einschränkungen verbunden war. Die Suchfunktion erwies sich teilweise als sperrig, die angebotene Volltextsuche war nicht vollumfänglich nutzbar und eine einfache Suche führte zugleich zu einer übermäßigen Anzahl an Treffern. Zudem musste jede einzelne TXT-Datei separat geöffnet und anschließend über eine dokumentinterne Suchfunktion durchsucht werden, um zum gewünschten Datensatz zu gelangen. Dieser Umstand erschwerte die Recherche und reduzierte die Nutzer:innenfreundlichkeit erheblich.

Im darauffolgenden Jahr brachte eine weitere Neuerung eine bedeutende Veränderung mit sich: Die Verbundteilnahme der Administrativen Bibliothek des Bundes beim Österreichischen Bibliothekenverbund (OBVSG) führte auch zu einer systembibliothekarischen Aufwertung der Bibliothek des Bundesdenkmalamtes.⁶

Anfang des Jahres 2025 konnten die ersten Testmigrationen in das neue cloudbasierte Bibliotheksmanagementsystem Alma gestartet werden, die im Februar desselben Jahres abgeschlossen wurden. Seitdem werden das Bestandsmanagement, die Katalogisierung und die Bestellvorgänge darin durchgeführt, wobei die Arbeitsabläufe zwischen beiden Bibliotheken jeweils an die spezifischen Anforderungen der einzelnen Bereiche angepasst und die zentralen Erwerbsprozesse im

4 Der OPAC-Katalog in Aleph steht nicht länger zur Verfügung und wurde mit Abschluss der Datenmigration im Jahr 2024 eingestellt. Der aktuelle Online-Katalog ist über die Website der Administrativen Bibliothek des Bundes bzw. des Bundeskanzleramtes über den Punkt „Services“ abrufbar: <https://katalog.bka.gv.at/primo-explore/search?vid=BKA> (14.10.2025).

5 Im Jahr 2015 wurde das bibliothekarische Katalogisierungsregelwerk Resource Description and Access (RDA) eingeführt, welches die zuvor gültigen Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB) ersetzte; vgl. hierzu Heidrun Wiesenmüller / Silke Horny, Basiswissen RDA. Eine Einführung für deutschsprachige Anwender, Berlin – Boston 2017, S. 25 (Wiesenmüller/Horny 2017).

6 Zur Beschreibung des Migrationsprojektes des Österreichischen Bibliothekenverbundes (OBVSG) vgl. <https://www.obvsg.at/services/primo/neuigkeiten/news/bundeskanzleramt-live-mit-alma-und-primo> (15.10.2025).

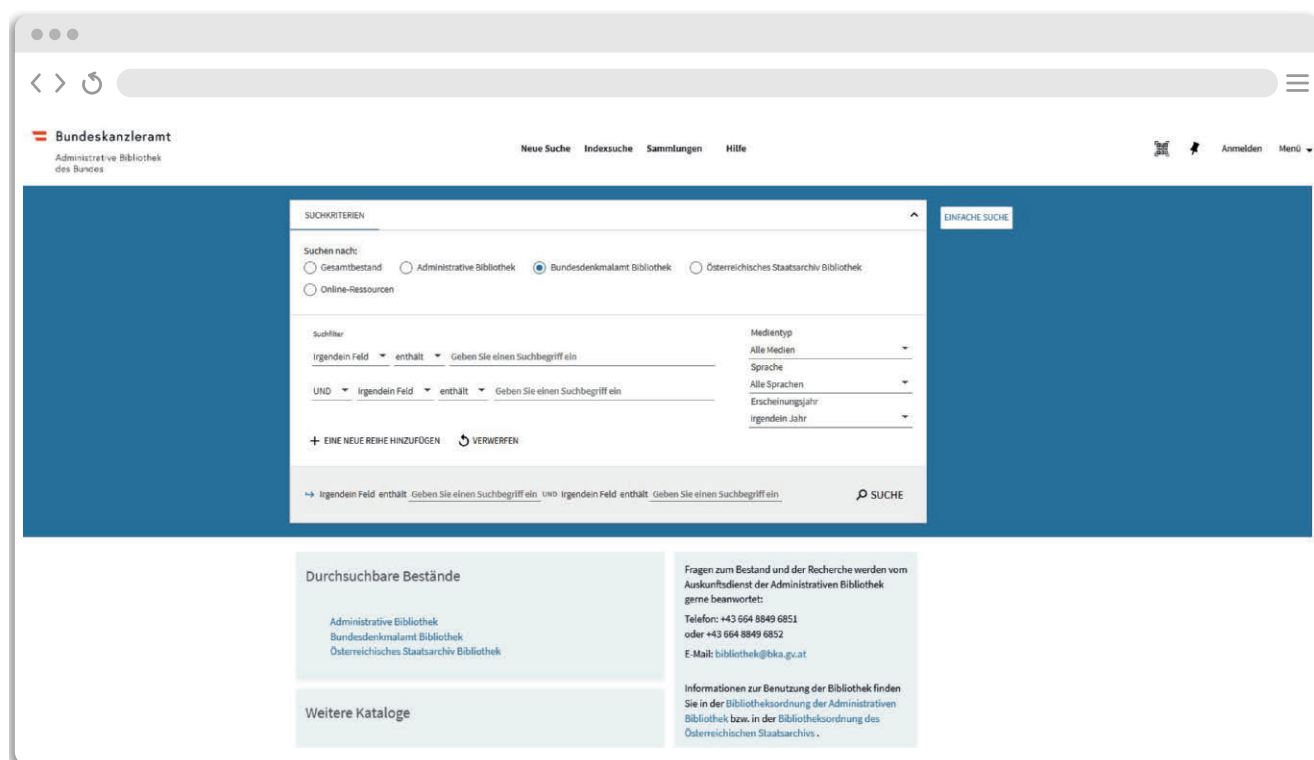


Abb. 4: Ausschnitt der erweiterten Suchmaske im Online-Katalog der Administrativen Bibliothek des Bundes mit Standortfilter auf die Bestände des Bundesdenkmalamtes

Elektronischen-Akt-System (ELAK) transparenter gestaltet wurden.

Mit der Einführung des Discovery-Systems Primo, in dem die Daten seither für die Öffentlichkeit leichter durchsuchbar sind, wurde zudem ein Such- und Zugriffssystem mit benutzerfreundlicher Oberfläche geschaffen, in der sich neben erweiterten Such- und Filterfunktionen weitere Synergien in der Nutzung abzeichneten (Abb. 4). So brachte die Aufnahme in den Verbund für die Bibliothek zahlreiche Vorteile mit sich. Neben der Betreuung in IT-Infrastrukturfragen spielt vor allem die Sicherstellung einer hohen Datenqualität bei der Katalogisierung nach einheitlichen Standards eine Rolle. Letztere wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und den fachlichen Austausch gefördert. Die Sichtbarmachung der Bestände des Bundesdenkmalamtes im Verbundkatalog der OBVSG war dabei ein begrüßenswerter Nebeneffekt.⁷

Im Rahmen der laufenden Systemumstellung sind noch weitere Projektschritte in Planung. Insbesondere die Implementierung des Entlehnvorgangs im neuen Bibliotheksmanagementsystem ist eine noch zu bewältigende Aufgabe, die sowohl technische als auch organisatori-

sche Anpassungen erfordert, um einen reibungslosen Übergang für Nutzer:innen zu gewährleisten.

Ein weiterer Schritt betrifft die Integration und Sichtbarmachung der Bestände dislozierter Teilbibliotheken der Landeskonservatorate und der Abteilung für Archäologie. Die Metadaten einzelner Abteilungen – etwa der Abteilung für Konservierung und Restaurierung und des Landeskonservatorats für Niederösterreich – wurden bereits migriert und werden Ende 2025 im Online-Katalog der Administrativen Bibliothek des Bundes öffentlich zugänglich sein. Die Einbindung der Katalogdaten der verbleibenden Standorte ist noch nicht erfolgt und bedarf zusätzlicher Schritte, die in den kommenden Jahren umzusetzen sind.

Digitale Transformation: Bibliothek im Wandel

Mit der Umstrukturierung und Öffnung der Bibliothek gingen zahlreiche Vorteile und Neuerungen einher. Ein wesentlicher Fortschritt liegt im Zugang für die Öffentlichkeit: Die Bestände sind nun einer breiteren Nutzer:innengruppe zugänglich, was die Bibliothek als

⁷ Die Daten der Bibliothek des Bundesdenkmalamtes sind auch im Verbundkatalog des OBVSG durchsuchbar: <https://www.obvsg.at/kataloge/verbundkataloge> (14.10.2025).

Informationseinrichtung für Fachleute und Interessierte erheblich aufwertet. Gleichzeitig wurden die Sichtbarkeit und Durchsuchbarkeit der Bestände verbessert: Die Literaturdaten sind online einsehbar und können auf mehreren Suchplattformen recherchiert werden.

Die Sicherung des kontinuierlichen Wachstums der Bibliothek wird in den kommenden Jahren eine zentrale Herausforderung sein. Diese resultiert aus der stetigen Zunahme physischer Bestände und dem damit einhergehenden wachsenden Platzbedarf.

Gleichzeitig unterliegt die Arbeitswelt durch neue Entwicklungen, etwa im Bereich der Künstlichen Intelligenz, einer grundlegenden Transformation. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Bibliothek selbst, sondern auf Informations- und Wissensseinrichtungen im Allgemeinen. Eine wesentliche Fragestellung wird daher sein, wie dieser digitale Wandel unter Berücksichtigung

begrenzter Ressourcen umgesetzt werden kann, ohne dabei die Erfüllung der Kernaufgaben zu vernachlässigen.

Dabei bleibt die Nutzer:innenorientierung zentral: Die Bibliothek steht vor der Aufgabe, auch weiterhin die benötigte Literatur für Mitarbeiter:innen des Amtes für ihre Arbeit bereitzustellen, externen Nutzenden zugänglich zu sein und den Anschluss an aktuelle technologische Entwicklungen zu sichern und aktiv mitzugestalten.

Die Bibliothek des Bundesdenkmalamtes erfüllt somit nicht nur die Funktion eines Sammel- und Bewahrungsorts für Zeugnisse und Fachliteratur des baukulturellen Erbes, sondern manifestiert sich darüber hinaus in ihrer eigenen Geschichte und Struktur als Ort des kollektiven Gedächtnisses angesichts eines stetigen Wandlungsprozesses.